

**Lubkoll, Hans-Georg / Wiesnet, Eugen:** *Wie liest man die Bibel?* Eine Gebrauchsanweisung für Neugierige, Anfänger und Fortgeschrittene. — Kleine Ausgabe (Katholische Ausgabe) 1973; 64 S., kart. DM 2,95 — Große Ausgabe (Evangelische und Katholische Ausgabe) mit Einführung, Erläuterungen und Bibeltexten aus neun Übersetzungen. Kösel u. Claudius/München 1974; 408 S., Ppb. DM 14,80

Innerhalb von wenigen Monaten wurden von dem Taschenbuch (Kleine Ausgabe) *Wie liest man die Bibel?* mehr als 900 000 Exemplare verkauft. Dieser Erfolg ermutigte die beiden Verf., eine Große Ausgabe mit Texten zum Einlesen aus neun Übersetzungen herauszugeben. Verwendet wurden: *Die ökumenische Übersetzung der Psalmen* (Hrg. Deutsche Bischofskonferenz und Rat der EKD); *Martin Luthers* mehrfach überarbeitete Übersetzung; *Das Buch der Preisungen* (verdeutsch von MARTIN BUBER); *Deutscher Psalter* (übersetzt von ROMANO GUARDINI); Übersetzungen des NT: von ULRICH WILCKENS; *Die gute Nachricht; Einheitsübersetzung*; JÖRG ZINK; *Die Jerusalemer Bibel*. — Beide Ausgaben eignen sich wegen ihrer Handlichkeit für Jugend- und Gruppenarbeit, Religions- und Konfirmandenunterricht. Sie wollen vor allem aber diejenigen ermutigen, „die es mit der Bibel zum erstenmal oder noch einmal versuchen wollen“ (9).

Aachen

Georg Schückler

**Schmithals, Walter:** *Die Apokalypitik*. Einführung und Deutung (= Sammlung Vandenhoeck). Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1973; 192 pp., kart. DM 19,80

Die Darstellung des Berliner Neutestamentlers WALTER SCHMITHALS ist aus einer Reihe von Vorträgen erwachsen und führt in allgemeinverständlicher Weise in die Welt der Apokalypitik ein. Sie beschränkt sich ausschließlich auf die jüdische Spielart der Apokalypitik sowie auf deren religionsgeschichtliche Zulieferer (Iran, Babylonien, Hellenismus usw.) und Erben (Christentum bis hin zum Marxismus). Artverwandte indische, germanische und islamische (Mahdi-Ideologie) Vorstellungen bleiben dagegen außer Betracht.

Die Untersuchung zeichnet sich aus religionssystematischer Sicht vor allem dadurch aus, daß hier in erfreulicher Weise weitgehend auf historische und philologische Filigranarbeit verzichtet wurde — zugunsten einer tiefgehenden phänomenologischen Wesensschau des Gegenstandes. Wir fassen die zentralen Erkenntnisse von W. SCHMITHALS zusammen, ohne im einzelnen dem Aufriß der Darstellung zu folgen. Nachdem zunächst „Die Gedankenwelt der Apokalypitik“ (9—21), also deren Themen und Motive, behutsam nachgezeichnet worden ist, folgt ein vortrefflicher Abschnitt über das „Wesen“ dieser religiösen Bewegung (21—37), die man wohl eher als „interreligiöse Strömung“ (LANCZKOWSKI) denn als gewachsenen Religionsorganismus aufzufassen hat. Die Frage nach dem Wesen eines empirischen Faktums ist ein prinzipiell phänomenologisches Problem, und SCHMITHALS' Darstellung bewährt sich in dieser für den traditionellen Theologen ungewohnten Methodik. Es liegt dem Verfasser weniger an minutiösen Ableitungen auf der phänomenalen „Objektivierungsschicht“ (72), als an der grundlegenden Erfassung der „deep structure“, wie man mit der amerikanischen ‚transformational grammar‘ die eidetische Schicht nennen könnte. SCHMITHALS dringt in seiner Analyse bis zur „Lebensmitte“ (MENSCHING), d. h. bis zur Sinnschicht vor, mit „der in ihr sich aussprechenden existentiellen Erfahrung von Wirklichkeit überhaupt und deren erlebbarem Wesen“ (72). Solch ein phäno-